



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Beirat für Menschen  
mit Behinderung

*einfach überall!*

**Wahlprüfsteine zur Wahl  
der Oberbürgermeisterin /des Oberbürgermeisters  
für Potsdam 2018  
von Janny Armbruster  
Bündnis 90/Die Grünen**



## Wahlprüfsteine 2018

zur Wahl der Oberbürgermeisterin / des Oberbürgermeisters

Alles auf Anfang:

Am 23. September 2018 wählen die Potsdamerinnen und Potsdamer eine neue Oberbürgermeisterin oder einen neuen Oberbürgermeister. Damit stehen wichtige Weichenstellungen bevor – und zwar für die nächsten acht Jahre.

Es geht um viel:

Wie werden zukünftig die Interessen von Menschen mit Behinderungen einbezogen – und vor allem von vornherein selbstverständlich mitgedacht? Wie kann es gelingen, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen nachhaltig und unumkehrbar zu verbessern?

Als Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister lässt sich da viel bewegen.

Aber wer der Kandidatinnen und Kandidaten hat das Zeug dazu?

Unsere Wahlprüfsteine sollen Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen und Interessierten dabei helfen für sich zu entscheiden, wer sich in Zukunft am besten für ein barrierefreies und inklusives Potsdam einsetzen kann.

### **„Einfach überall“ – Auf geht's!**

Zum Einstieg ein paar allgemeine Fragen:

#### **1. Wie nehmen Sie die Stadt Potsdam im Bereich Barrierefreiheit wahr?**

Ich bin selbst schwerbehindert und setze mich an der Universität Potsdam, meinem Arbeitsplatz, für die Belange schwerbehinderter Kolleginnen und Kollegen ein. Ich bin also mit vielen Problemen behinderter Menschen sehr vertraut. Deswegen weiß ich auch, dass Potsdam noch weit davon entfernt ist, eine barrierefreie Stadt zu sein. Das beginnt bei den alten Trams und endet bei fehlenden Informationssystemen. Insbesondere für Rollis, seh- und hörbehinderte Menschen gibt es im Alltagsleben noch viele Hürden, die sie überwinden müssen.

## **2. Wie würden Sie als zukünftige Oberbürgermeisterin die Inklusion in der Stadt voranbringen?**

Allen Bürgerinnen und Bürger muss es möglich sein, sich am Stadtleben Beteiligen zu können. Ich werde mich deshalb dafür einsetzen, dass barrierefreie Hineinbegeben in öffentliche Gebäude und das Bewegen in der Stadt für alle möglich ist. Auch soll jeder Mensch die städtischen Angebote und Dienstleistungen nutzen können.

Den Beauftragten für Menschen mit Behinderung, Christoph Richter, werde ich verpflichten, sich noch stärker als bisher für gelebte Inklusion einzusetzen und zur Durchsetzung der Integrationsziele mit Partnern wie dem Behindertenbeirat oder Vertretern der Politik noch enger zusammen zu arbeiten. So erzielen wir wichtige Teilerfolge auf den Weg zu einer „Stadt für Alle“.

Kürzlich beispielsweise haben wir Grünen für den Sport einen Vorschlag des Beirats und des Behindertenbeauftragten aufgegriffen und in der Stadtverordnetenversammlung zu einem Beschluss gebracht: Es wird künftig eine zentrale Ansprechperson Informationen über inklusive Sportangebote bündeln und ein „Netzwerk inklusiver Sport“ mit Schulen, Vereinen, Selbsthilfeverbänden oder Einrichtungen der Behindertenhilfe bilden. Weiterhin soll ein barrierefreies Informationsportal mit Sportangeboten für Menschen mit und ohne Behinderung aufgebaut werden. Ähnlich also wie hier zum Sport stelle ich mir meine Arbeit als Oberbürgermeisterin vor. Mit Unterstützung des Behindertenbeirats können wir gemeinsam Entscheidungen vorbereiten, die Inklusion in Bildung, Kultur und Arbeit erleichtern.

Am 23. September 2018 wählen die Bürgerinnen und Bürger in Potsdam eine neue Ober-Bürger-Meisterin oder einen neuen Ober-Bürger-Meister.

Die Ober-Bürger-Meisterin oder der Ober-Bürger-Meister kann viel für Menschen mit Behinderung tun.

Wir wollen wissen, welcher Kandidat Menschen mit Behinderung unterstützt.

Deshalb hat der Beirat für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Potsdam Wahl-Prüfsteine geschrieben.

Wir haben den Kandidaten die Wahl-Prüf-Steine geschickt. Wahl-Prüf-Steine sind wichtige Fragen.

Wir wollen den Kandidaten wichtige Fragen stellen.

Wir wollen mit den Kandidaten ins Gespräch kommen.

Wir wollen wissen, was die Kandidaten für Menschen mit Behinderung in Potsdam tun wollen.

Wir wollen wissen, wie die Kandidaten die Interessen der Menschen mit Behinderungen selbstverständlich berücksichtigen.

Wir wollen wissen, wie die Kandidaten die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen verbessern.

Wir wollen von den Kandidaten wissen, wie Sie sich für ein barrierefreies und inklusives Potsdam einsetzen.

### **Darum geht es:**

Alle Bürgerinnen und Bürger haben das Recht auf ein gleichberechtigtes und barrierefreies Leben in Potsdam.

Wir wollen „einfach überall“ sein.

Wir wollen mittendrin sein.

Wir wollen gefragt werden!

Das gilt ganz besonders für die Bereiche:

Barriere- frei

Mobil sein

Freizeit und Kultur

Bauen und Wohnen

Bildung und Lernen

Ausbildung und Beruf

## **„Einfach überall“ – Mobilität**

Von „einfach überall“ kann im öffentlichen Nahverkehr noch nicht die Rede sein. „Sprechende“ Busse und Trams sowie mehr barrierefreie Haltestellen können erst der Anfang sein: Nach wie vor werden Menschen mit Behinderungen Steine – oder wahlweise auch Fahrräder und Werbeaufsteller – in den Weg gelegt, die es erheblich erschweren, im Alltag von A nach B zu kommen.

### **3. Werden Sie sich dafür einsetzen, Potsdams Haltestellen flächendeckend mit Außenansagen auszustatten?**

Für Menschen mit Behinderungen ist der öffentliche Nahverkehr oft die einzige Möglichkeit, selbstständig am öffentlichen Leben teilnehmen zu können und von A nach B zu kommen. Deswegen ist die barrierefreie Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs enorm wichtig. Ich möchte so rasch als möglich in einem ersten Schritt für blinde Fahrgäste Ansagen an Haltestellen, in Bussen und Straßenbahnen testen und dann gemeinsam mit Ihnen und den Verkehrsbetrieben beraten, wann und in welchem Zeitraum wir Außenansagen in Potsdam einführen.

### **4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass bestehende Richtlinien besser umgesetzt werden, damit Potsdams Bürgersteige auch für Menschen mit Behinderungen überall passierbar sind?**

Wir sind als Kommune dazu verpflichtet, bis zum 1. Januar 2022 für eine vollständige Barrierefreiheit im Nahverkehr zu sorgen. Erst kürzlich berichtete der Behindertenbeauftragte der Stadt, dass es Fortschritte beim barrierefreien Ausbau von Fahrzeugen und Straßen gibt, dass aber das Ziel bis zum 1. Januar 2022 nicht erreicht wird. Diese Aussage werde ich als Oberbürgermeisterin zum Anlass nehmen, nach den Gründen zu fragen, Druck zu machen und rasch offen zu legen, wann und wie die Gesetzesauflagen für eine Barrierefreiheit erfüllt werden.

**5. Die hochflurigen Trams werden voraussichtlich noch eine Weile im Einsatz sein. Wie kann man diese Situation Ihrer Meinung nach für Menschen mit Behinderungen, aber auch für Menschen mit Rollator oder Kinderwagen besser verträglich gestalten und lange Wartezeiten verhindern?**

Gegenwärtig sind einige unserer Trams nicht barrierefrei, wodurch Rollstuhlfahrer gar nicht und Fahrgäste mit Rollator und Kinderwagen nur mit größeren Schwierigkeiten in diesen Zügen mitfahren können. Das bedeutet für den Einzelnen längere Wartezeit. Das Problem wird erst gelöst sein, wenn wir in Potsdam nur noch mit Niederflur-Fahrzeugen unterwegs sind. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich im Aufsichtsrat der Potsdamer Verkehrsbetriebe dafür stark machen, dass der Austausch der hochflurigen Trams schneller geht als geplant. In der Übergangszeit können wir uns gemeinsam mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen überlegen, was wir noch unternehmen können (bessere Informationen, Rufbus oder ähnliches).

In Potsdam ist es schwer, mit Bus und Bahn „einfach überall“ hin zu fahren.

Es gibt viele Hindernisse.

Potsdam ist nicht barriere-frei.

Wir wollen, dass Menschen mit Behinderung selbst-verständlich mit Bus und Bahn fahren können.

Es muss etwas verbessert werden.

Manchmal sind Wege zu Halte-Stellen von Bus und Bahn schwer zu finden.

Manchmal ist es schwer, Fahr-Pläne zu lesen.

Manche Menschen können nichts sehen.

In Potsdam sind viele Bürger-steige nicht barriere-frei.

Menschen mit Behinderungen können nicht „überall“ hin-fahren.

Manchmal gibt es in der Straßen-Bahn Treppen.

Auch im Bus gibt es Treppen.

Manchmal können Menschen mit Behinderung nicht mit Bus oder Bahn fahren.

Sie können nicht einsteigen, weil es Treppen gibt.

### **Wir fragen die Kandidaten:**

- **Können Fahrpläne mit einem Lautsprecher an-gesagt werden?**
- **Was tun Sie, damit alle Bürger-Steige in Potsdam barriere-frei werden?**
- **Was tun Sie, damit in Potsdam alles barriere-frei wird?**

Zum Beispiel:

- beim Verkehr mit Bus und Bahn,
- in Restaurants,
- in Theater und Kino,
- beim Spaziergang in der Stadt.

## **„Einfach überall“ – Bauen und Wohnen**

Der Klassiker: Ein Laternenpfahl mitten auf dem Blindenleitsystem und Bordsteine, die Rollstuhlfahrer zu weiten Umwegen zwingen. Viele Barrieren können vermieden werden, wenn die Interessen von Menschen mit Behinderungen von Anfang an berücksichtigt und Richtlinien konsequent angewandt werden.

### **6. Was werden Sie unternehmen, damit „Pannen“ wie zum Beispiel zu wenig kontrastreiche Fahrstuhltasten oder Türen ohne automatischen Türöffner in öffentlichen Gebäuden vermieden werden können?**

Solche Vorkommnisse sind extrem ärgerlich. Um solche Fehler zu vermeiden, kann man dafür Sorge tragen, in die Beschaffungsrichtlinien der Landeshauptstadt Potsdam und ihrer kommunalen Unternehmen Hinweise zur Beachtung von Barrierefreiheit oder Barriere-Armut verbindlich zu verankern.

### **7. Sind Sie der Meinung, dass Barrierefreiheit bei Neubauten der Standard sein sollte?**

Ja. Aber, die Herstellung einer umfassenden Barrierefreiheit bei Neubauten und mindestens Barriere-Armut bei vorhandenen Gebäuden ist ein Prozess, der nur über einen längeren Zeitraum erfolgen kann. Die gesetzlichen Vorschriften allein reichen eben nicht aus. Wir müssen Architekten, Stadtplaner, Medien, Politiker und auch die Unternehmer dafür sensibilisieren, dass sich die Grundgedanken einer „Stadt für Alle“ überall durchsetzen und damit auch eine höhere Barrierefreiheit erreicht werden kann.

### **8. Wie kann in Potsdam Ihrer Meinung nach mehr bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum geschaffen werden?**

Dieses Thema betrifft viele Menschen in unserer Stadt. Es wird eine der dringlichsten Aufgaben in unserer Stadt sein, trotz schnellen Wachstums der Bevölkerung bezahlbaren Wohnraum bereitzuhalten. Ich setze mich dafür ein, dass Wohnraum mit bezahlbaren Mieten in Potsdam erhalten bleibt und neu geschaffen wird. Um soziale Segregation und Gentrifizierung zu vermeiden, brauchen wir in Potsdam mehr städtische und genossenschaftliche Wohnungen und mehr sozial geförderten Wohnraum. Ich unterstütze den Bau



neuer Wohnungen in der Innenstadt und den Stadtteilen auch mit Belegungsbindung, um Mieten bezahlbar zu halten. Ich werde mich für soziale Wohnungsbauprojekte und Mehrgenerationenhäuser und die Schaffung neuer Wohnheimplätze für Studierende einsetzen. Potsdam braucht zudem ausreichende Angebote für Obdachlose zur bedarfsgerechten Versorgung betroffener Mitbürger. Eine meiner ersten Aufträge als Oberbürgermeisterin an die Verwaltung wird sein, mir eine Bestandsaufnahme darüber vorzulegen, welche wirksamen Maßnahmen die Stadt dafür ergreifen kann.

Wir wollen und müssen dabei sein!

Für viele Menschen ist eine schöne Wohnung wichtig.

Oder ein schönes Haus.

Für Menschen mit Behinderung ist es wichtig, dass die Wohnung barriere-frei ist.

Oder das Haus.

Deshalb müssen wir gefragt werden.

Immer wenn neue Gebäude gebaut werden.

Wir entscheiden, wie wir leben wollen.

Es ist wichtig, dass Häuser barriere-frei sind.

Dass Straßen barriere-frei sind.

Dass alle Häuser, Gebäude und Ämter barriere-frei sind.

Wenn es keine Barrieren mehr gibt, kommen auch Menschen mit Behinderung ohne fremde Hilfe und allein in Häuser und Gebäude.

Dann können wir auch überall hin.

### **Wir fragen die Kandidaten:**

- **Was tun Sie, damit alle Bürger-Steige in Potsdam barriere-frei werden ?**
- **Was tun Sie, damit alle Häuser barriere-frei sind ?**
- **Was tun Sie, damit alle neuen Häuser barriere-frei sind ?**
- **Was werden Sie tun, damit Menschen weniger Miete für ihre Wohnung bezahlen ? Oder ihr Haus ?**
- **Was tun sie, damit es in Potsdam mehr barriere-frei Wohnungen gibt ? Oder Häuser ?**

## **„Einfach überall“ – Bildung und Lernen**

Jeder hat ein Recht auf Bildung – ohne Diskriminierung und auf der Grundlage von Chancengleichheit. In einer wachsenden Stadt wie Potsdam geht es in den kommenden Jahren darum, für dieses Recht angemessene Strukturen zu schaffen: Denn die Weichenstellungen von heute entscheiden über die Bildungschancen zukünftiger Generationen.

### **9. Wie wollen Sie Potsdam als inklusive und barrierefreie Stadt so gestalten, dass gemeinsames Leben in allen Schulen grundsätzlich möglich ist?**

Schule und Bildung ist Landesaufgabe. Brandenburg hat sich 2012 auf den Weg zu einer inklusiven Schullandschaft gemacht. Die „Schule für gemeinsames Lernen“ ist ein wichtiger Schritt zur inklusiven Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler ein schulisches Angebot finden, das ihren Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen entspricht. Aktuell gibt es elf Schulen in Potsdam für gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf. Da gerade im Grundschulbereich das Prinzip gelten sollte „kleine Beine, kurze Wege“, sollten wir hier für ein besseres Angebot sorgen. Da muss aber die Stadt mit dem brandenburgischen Bildungsministerium verhandeln.

### **10. Welche konkreten Maßnahmen – im Einklang mit der von Deutschland ratifizierten Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen – werden Sie hierbei in einem, in zwei und in fünf Jahren umsetzen, insbesondere mit Blick auf die geplanten Neubauten in der Waldstadt-Süd?**

Hier möchte ich auf die Beantwortung der Fragen 7 und 8 verweisen.

### **11. Wie können Ihrer Meinung nach insbesondere Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus sozial und/oder ökonomisch schwachen Familien unterstützt werden?**

Sozial benachteiligte oder ökonomisch schwache Familien bewältigen ihren Alltag oftmals unter schwierigen sozialen und ökonomischen Bedingungen.

Die Integrationsarbeit für ihre behinderten Kinder erfordert viel Kraft. Nicht immer haben diesen Eltern die Möglichkeiten zur Verfügung, um den Kindern trotz der widrigen Bedingungen eine entwicklungsfördernde Erziehung angedeihen zu lassen und tragfähige Beziehungen der Familienmitglieder zueinander zu erhalten. Die Situation sozial benachteiligter Eltern und ihrer Kinder ist vielfach geprägt durch soziale Isolation, mangelndes Selbstwertgefühl und Diskriminierungserlebnisse. In der Folge ziehen sich die Familien eher zurück als dass sie sich Hilfe holen. Hier denke ich müssen wir als Stadt ein Netzwerk von Ärzten, Lehrern und Jugendhilfe aufbauen, diese Kinder bestmöglich zu betreuen und ihre Familien zu unterstützen.

**12. Welche Maßnahmen kann man Ihrer Meinung nach auf kommunaler Ebene ergreifen, um Menschen mit Behinderungen die gleichen Ausbildungschancen für einen Beruf zu ermöglichen?**

Ich werde dafür Sorge tragen, dass wir in der Landeshauptstadt Potsdam und in den städtischen Unternehmen mindestens fünf Prozent der Ausbildungsplätze an junge Menschen mit Behinderungen vergeben. Darüber hinaus werde ich bei Einstellungsverfahren darauf achten, dass schwerbehinderte Bewerber bei gleicher Eignung auch wirklich bevorzugt eingestellt werden.

Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung.

Auch behinderte Menschen.

Wer eine gute Ausbildung hat, hat bessere Möglichkeiten bei der Arbeit.

Deshalb ist eine gute Ausbildung wichtig für die Zukunft von jedem Menschen.

Bildungs-Angebote für Menschen mit Behinderung sind in Potsdam verschieden.

Es gibt Schulen für alle Kinder.

Es gibt Sonder-Schulen.

Manche Kinder bekommen eine besondere Förderung.

**Wir fragen die Kandidaten:**

- **Was tun Sie, damit ein Kind an eine Schule für alle Kinder gehen kann ?**
- **Was tun Sie, damit Menschen mit Behinderung die gleichen Chancen bei Bildungs-Angeboten haben wie alle Menschen?**
- **Was tun Sie, damit Menschen mit Behinderung selbstverständlich verschiedene Bildungs-Angebote in Potsdam haben?**
- **Was tun Sie für inklusives Lernen der Bürgerinnen und Bürger in Potsdam?**

## **„Einfach überall“ – Kultur**

Potsdam hat eine enorm vielfältige Kulturlandschaft. Der Gang ins Theater oder in die Ausstellung ist aber nicht für alle Menschen mit Behinderungen ohne weiteres möglich – und das, obwohl einige Einrichtungen sich bereits aktiv darum bemühen, ihr Angebot barrierefrei zu gestalten.

**13. Welche kulturelle Veranstaltung haben Sie als letztes besucht, an der alle Einwohnerinnen und Einwohner Potsdams gleichermaßen teilnehmen konnten?**

Ich besuchte ein Konzert im Nikolaisaal.

**14. In welcher Art und Weise werden Sie als Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister kulturelle Einrichtungen dazu ermutigen, ihr Angebot barrierefrei zu gestalten und bereits laufende Projekte aktiv unterstützen?**

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Träger unserer kulturellen Einrichtungen für das Thema sensibilisiert sind. Nichtsdestotrotz werde ich den Behindertenbeauftragten, Herrn Richter, beauftragen, eine entsprechende Umfrage bei den Einrichtungen durchzuführen. Über die Ergebnisse werde ich Sie informieren und mit Ihnen gemeinsam Schlussfolgerungen ziehen.

**15. Welche Barrieren müssten Ihrer Meinung nach abgebaut werden, damit Menschen mit Behinderungen ihre Fähigkeiten und Interessen noch aktiver in das kulturelle Leben unserer Stadt einbringen können?**

Es gibt sicher noch viele Barrieren im Alltag. Es ist zum Beispiel ein Unding, dass wir seit Jahren in der Sporthochburg kein Geld für inklusive Sportangebote bereitstellen. Bei millionenschweren Ausgaben für den Sport können alle Menschen mit Beeinträchtigung erwarten, dass sie nicht wie bisher zu engagierten Vereinen ins Umland fahren müssen oder noch schlimmer, kein Sport betreiben können. Lebendige Integrationsprojekte wie den Zirkus Montelino werde ich fördern.

Für alle Menschen sind Freizeitangebote wichtig.  
Auch für Menschen mit Behinderung.  
Menschen mit Behinderungen brauchen Wahl-Angebote.  
Für ihre Freizeit.

Wir wollen gefragt werden.  
Ob wir ins Kino gehen wollen.  
Oder ins Theater.  
Ob wir ein Museum besuchen wollen.  
Oder ob wir Sport machen wollen.  
Dafür brauchen Menschen mit Behinderung barriere-freie Angebote.

In Potsdam gibt es wenig barriere-freie Angebote.  
Einige Kinos sind nicht barriere-frei.  
Am Eingang zu einem Restaurant gibt es keine Rampen.  
In einer Sporthalle gibt es keinen Fahrstuhl.  
Im Bahnhof ist der Fahrstuhl kaputt.  
Menschen mit Behinderung haben es in Potsdam schwer.  
Barriere-freie Angebote sind für alle Menschen wichtig.

### **Wir fragen die Kandidaten:**

- Was tun Sie, damit Menschen mit Behinderung barriere-frei ins Theater gehen können?**
- Werden Sie dafür sorgen, dass im Theater Gebärden-Sprach-Dolmetscher da sind?**
- Wie werden Sie Menschen mit Behinderungen unterstützen? Damit sie in ihrer Freizeit Wahl-Möglichkeiten haben.**

## **„Einfach überall“ – Pflege**

Die Pflege ist nicht nur für Menschen mit Behinderung ein Brennpunkthema. Insbesondere der Einfluss und die Auswirkungen auf die intimsten Lebensbereiche eines Menschen und das Sicherheitsempfinden bei der Versorgung mit Pflegeleistungen wirken unmittelbar auf die Lebensqualität und Selbstbestimmung. Im Ergebnis wirkt sich dies so auf die tatsächliche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Flexibilität aus.

### **16. Wie können Sie als zukünftige Oberbürgermeisterin oder als zukünftiger Oberbürgermeister die Bedingungen in Potsdam im Bereich Pflege so verbessern oder zur Verbesserung beitragen, das sich sowohl die Pflegedienste/-kräfte und die Empfänger der Pflegeleistungen in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Würde wiederfinden?**

Der Fachkräftemangel, insbesondere im Bereich der Pflege, ist bundesweit dramatisch. Als Ursachen für den Fachkräftemangel in der Pflege sehe ich im Wesentlichen die folgenden Faktoren: unattraktive Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung und wenig Aufstiegschancen. Fast alle genannten Problemfaktoren werden allerdings auf der Bundesebene geregelt, so dass sie von einer Kommune kaum wesentlich beeinflusst werden können. Die politische Verantwortung dafür liegt seit Jahren bei CDU und SPD. Auf dieser Ebene kämpfen wir Bündnisgrünen ebenso lange aus der Opposition heraus für Verbesserungen. Eine Ausnahme stellt die Frage der Bezahlung der Pflegekräfte in unserem städtischen Klinikum dar. Hier kann ich als Oberbürgermeisterin im Aufsichtsrat darauf Einfluss nehmen, dass die Entlohnung für die Mitarbeiter angehoben wird und sich so positiv auf die Motivation der Mitarbeiter auswirkt.



Manchmal benötigen Menschen Hilfe und mehr Unterstützung im Alltag.

Manche Menschen sind pflege-bedürftig.

Sie bekommen Hilfe und Unterstützung zuhause.

Von den Angehörigen.

Oder von einem Pflege-Dienst.

Der Pflege-Dienst kommt zu den Menschen nach Hause.

Manche Menschen bekommen Hilfe und Unterstützung in einem Pflege-Heim.

Es gibt viele verschiedene Angebote für die Pflege.

Jeder Mensch soll die Unterstützung bekommen,  
die er braucht.

Denn Menschen sind verschieden.

Das Wichtigste ist also,

welche Hilfe und Pflege ein Mensch braucht.

Deshalb muss man als erstes die Art der Pflege auswählen.

Und die Pflege-Personen.

Und den Pflege-Dienst.

Um eine gute Unterstützung im Alltag zu bekommen.

**Wir fragen die Kandidaten:**

**- Was tun Sie, damit Menschen mit Behinderung eine gute Pflege bekommen?**

**Damit sie am Leben in der Gemeinschaft teil-haben können.**

**- Was tun Sie, damit die Pflege besser bezahlt wird ?**

## **„Einfach überall“ – Beteiligung**

„Nichts ohne uns über uns“ – schon oft gehört, aber deshalb nicht weniger wichtig. Der Erfolg der Politik für Menschen mit Behinderungen in den kommenden Jahren wird auch maßgeblich davon abhängen, wie gut die Kooperation zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung funktioniert.

### **17. Was werden Sie konkret unternehmen, um die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen sicherzustellen?**

Ich möchte generell, dass sich die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig und wirksam an Entscheidungen unsere Stadt beteiligen können. Insofern werde ich den Beirat für Menschen mit Behinderungen als Interessensvertretung mit seiner spezifischen Expertise in die Stadtentwicklungsprozesse einbeziehen.

### **18. Würden Sie es unterstützen, Maßnahmen wie die Übertragung der Stadtverordnetenversammlung in Gebärdensprache auszuweiten?**

Ja. Hier freue ich mich, wenn Sie aus Ihrer Perspektive der Präsidentin der Stadtverordnetenversammlung Ihre Vorstellungen und Wünsche mitteilen.

### **19. Was kann die Stadt Potsdam Ihrer Meinung nach unternehmen, um die Einwohnerinnen und Einwohner mit Blick auf die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen – insbesondere Frauen, Queers und/oder Menschen mit Migrationshintergrund – zu sensibilisieren?**

In Potsdam lebt der Geist der Aufklärung und Toleranz, was im Leitbild der Stadt öffentlich dokumentiert ist: „Die Stadt Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.“ Gelebt wird dieser Geist in städtischen Projekten wie dem „Neuen Potsdamer Toleranzedikt von 2008“ oder dem Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“. Mir wird es immer darum gehen, dass die Menschen in der Stadt gut zusammenleben, in all ihrer Unterschiedlichkeit von Voraussetzungen, Lebenslagen und Kulturen. Insofern wird das Bündnis auch das Forum sein, in dem wir gemeinsam dafür eintreten, respektvoll miteinander umzugehen.

**20. Wie würden Sie sich die Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung als Oberbürgermeisterin?**

Konstruktiv, offen, transparent, wertschätzend, ergebnisorientiert.

Alle Menschen sollen mitreden können.

Auch Menschen mit Behinderung.

Wir wollen gefragt werden.

Vor allem, wenn es um uns geht.

Nur wenn wir unsere Meinung sagen,

wird unsere Stadt barriere-freier.

**Wir fragen die Kandidaten:**

**- Was tun Sie, um Menschen mit Behinderung besser zu beteiligen ?**

**- Was tun Sie dagegen, dass Menschen mit Behinderung ungleich behandelt werden ?**

**- Wie wollen Sie mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung zusammenarbeiten ?**

## **„Einfach überall“ – Diskutieren Sie mit!**

Wir laden alle Kandidatinnen und Kandidaten ein, mit uns und allen Interessierten beim Sommerfest des Beirats über die Wahlprüfsteine zu diskutieren!

**Wann:** 24. August 2018, 16:00 Uhr

**Wo:** Platz vor dem Nauener Tor, Potsdam

Den Kandidatinnen und Kandidaten, die unsere Stadt aus einer anderen Perspektive erfahren wollen, bieten wir außerdem an, uns mit Rollstühlen, Simulationsbrillen usw. auf einen Spaziergang zu begleiten.

Wir als Beirat für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Potsdam bedanken uns im Voraus bei den Kandidatinnen und Kandidaten für die schriftliche sowie mündliche Beantwortung. Sobald möglich, wird der Beirat die Antworten zusammenstellen und veröffentlichen.

Für ein inklusives und barrierefreies Potsdam!

## ▼ **Leichte Sprache** ▼

**Zum Schluss fragen wir die Kandidaten:**

**Wir wollen Sie einladen.**

**Zu einem Spaziergang durch Potsdam.**

**In einem Rollstuhl.**

**Oder mit einer Blinden-Brille. Wann haben Sie Zeit?**

In einem Rollstuhl. Ich freue mich darauf und bin gern dabei. Bitte rufen Sie mich an und wir verabreden einen Termin. Telefon: 01702413534.

Vielen Dank für die Fragen. Ich freue mich auf Sie.

Ihre





Beirat für Menschen mit Behinderung der  
Landeshauptstadt Potsdam  
Friedrich-Ebert-Str. 79/81  
14469 Potsdam

USt-IdNr.: DE138408386

**Internet:** [www.Potsdam.de/Teilhabe](http://www.Potsdam.de/Teilhabe)

**Büro:**

Hegelalle 6 – 10  
14467 Potsdam

Haus 2

Zimmer 123

(Zugang auch über  
Jägerallee)

**Öffnungszeiten:**

mittwochs und donnerstags  
9 –12 Uhr

**Telefon:** 0331 – 289 1088

**E-Mail:**

[teilhabe@rathaus.potsdam.de](mailto:teilhabe@rathaus.potsdam.de)

**Vorstand:**

**Sprecherin** Manuela Kiss

**Stellvertretende Sprecher**

Thomas Zander / Alexander Wietschel

**Schriftführerin** Katharina Deppe

**Schatzmeister** Oloff Lange